Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 11 (1935-1936)

Heft: 12

Rubrik: Militärisches Allerlei

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

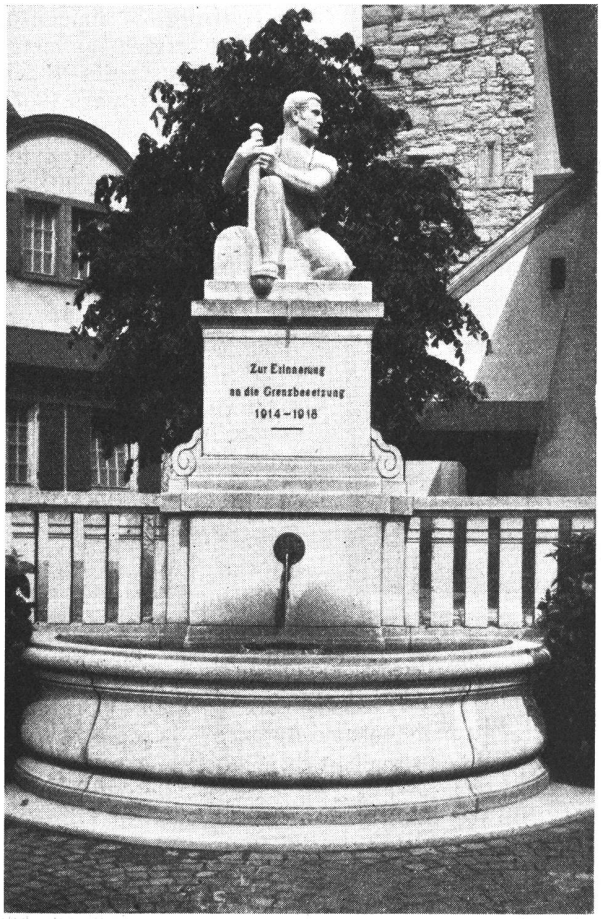
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Soldatendenkmäler in der Schweiz. Herisau.
Monuments érigés en Suisse en l'honneur des soldats. Herisau.
Monumenti al soldato svizzero. A Herisau.

Militärisches Allerlei

Den Reigen der *Offiziersrapporte* eröffnete am 2. Februar die *4. Division in Liestal.* Oberstdivisionär Bircher verbreitete sich hierbei über die Erfahrungen des Wiederholungskurses 1935 und gab seinem Willen Ausdruck, innerhalb der zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel haushälterisch umzugehen und Fehler und Mängel abzustellen, die das Budget belasten. Die 4. Division soll 1936 ihr Kriegshundedetachement erhalten. Die Einführung eines Schützenwettkampfes nach dem Muster der 5. Division ist ebenfalls geplant.

✶

Kommenden Montag, 24. Februar, beginnen in allen Divisionen die ersten auf 12 Tage reduzierten *Unteroffiziersschulen,* denen sich am 9. März die Rekrutenschulen anschließen. In der 2., 3. und 5. Division rücken gleichzeitig mit den Unteroffiziersschulen auch die *Aspirantenschulen* ein, die bekanntlich ebenfalls auf acht Wochen verkürzt worden sind. Die Offiziersschulen der 1., 4. und 6. Division folgen am 9. März.

✶

Die sozialistische Arbeiterpartei *Belgiens* hat beschlossen, mit aller Entschiedenheit dafür einzutreten, daß die belgische Militärorganisation ausschließlich auf die Verteidigung des nationalen Gebietes abzielen müsse und daß Maßnahmen notwendig seien, um angesichts der internationalen Lage die Deckung der Grenzen für den Fall eines Angriffes zu garantieren. Die belgische Arbeiterpartei gibt damit der schweizerischen einmal mehr einen Fingerzeig, wie sie zu handeln hätte. Von einem unserer intellektuellen Sozialdemokraten körten wir zwar kürzlich die Auffassung äußern, daß die Schweiz nichts Besseres tun könne, als dem Beispiel der umliegenden Staaten zu folgen und ganz gehörig zu rüsten. Diese Ansicht gewinne in führenden Kreisen unserer Sozialdemokratie immer mehr Boden. Ob der Mann richtig sieht?

✶

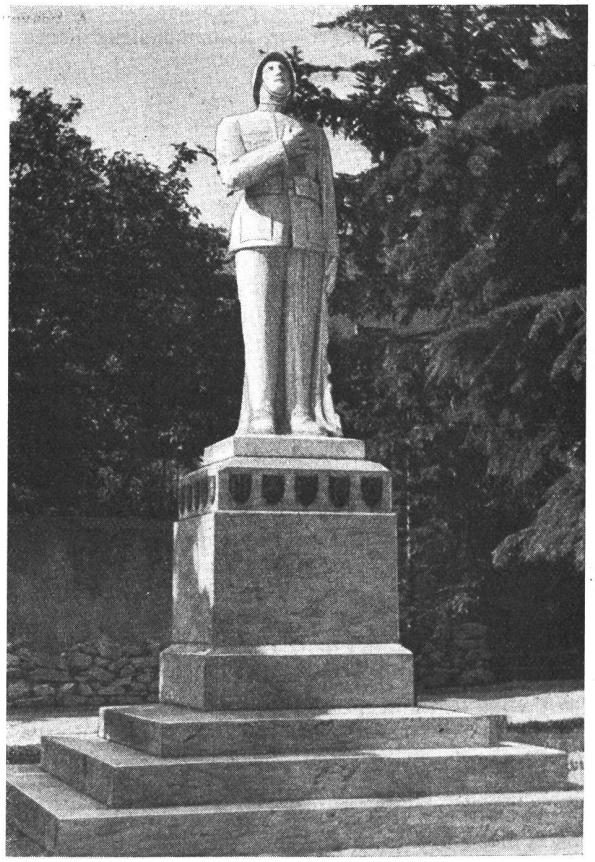
Italien fährt weiter in der Verstärkung seines Landheeres. Eine fünfte Alpendivision einschließlich eines neuen zehnten Alpenregimentes und eines fünften Regiments Gebirgsartillerie wird geschaffen. Die Dauer der Militärdienstzeit soll grundsätzlich geregelt werden und für jeden Bürger wird ein Stammbuch geschaffen, in das regelmäßig amtliche Angaben über Gesundheitszustand und Gang der militärischen Ausbildung eingetragen werden.

✶

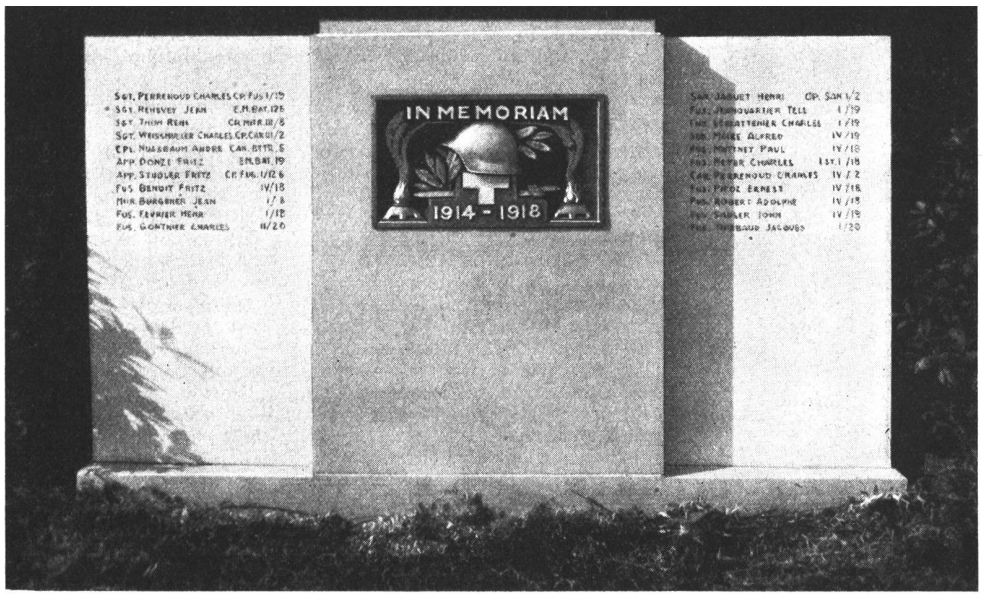
England ist daran, seine Rüstungen in ganz gewaltigem Maße zu verstärken. Nach englischen Zeitungen soll das Luftrüstungsprogramm den Bau von 2000 Flugzeugen jährlich für die nächsten sechs Jahre vorsehen, so daß England 1942 12,000 Flugzeuge, ausgerüstet mit den letzten Erfindungen, besitzen soll. Die britische Regierung soll die Absicht haben, die Effektivbestände des Reiches auf eine halbe Million voll ausgebildeter Mannschaften zu bringen. Es sollen auch Maßnahmen getroffen werden zur Herstellung von 30 bis 40 Millionen Gasmasken, die es ermöglichen in jeder Stadt und jedem Dorf Gasmaskendepots zu errichten. Der Marine sollen 11 Linienschiffe, 36 Kreuzer und 18 Zerstörer neu zur Verfügung gestellt werden. Die Motorisierung der Landstreitkräfte soll gefördert und die gesamten Streitkräfte sollen neu organisiert werden. Dies alles erheische einen Kredit von 300 Millionen Pfund Sterling. Begründet werden diese gewaltigen Rüstungsmaßnahmen mit den Rüstungen Deutschlands. Ganz wie Anno dazumal...

✶

Vom *abessinischen Kriegsschauplatz* liegen Nachrichten vor, von denen man nicht weiß, was Dichtung und was Wahrheit ist. Die Zahl der seit Beginn der Feindseligkeiten getöteten Italiener wird von Italien mit 844 angegeben; Abessinien behauptet, nach den großen Kämpfen in Tembien vom 21. bis 30. Januar allein durch seine Totengräber 15,000 gefallene Italiener beerdigt zu haben! Siegesmeldungen der einen Seite rufen prompt solchen der andern, so daß hinsichtlich Erfolg oder Mißerfolg der Parteien recht wenig zuverlässige Klarheit herrscht. Festzustehen scheint, daß die Südfront von den Abessiniern zur Aufhaltung eines weitern italienischen Vormarsches nach dem Rückzug unter Ras Desta in aller Eile verstärkt wird. Der letztere ist als Heerführer abgesetzt und vom Negus in Acht und Bann erklärt worden. An der Nordfront dauern die Bombardierungen durch die Italiener an. Starken Bombenangriffen war vor allem wiederholt Dessie, das Hauptquartier des Negus, ausgesetzt, der jedoch nach Addis-Abeba zurückgekehrt sein soll. Die Stimmen mehren sich, die einen schlim-



Soldatendenkmäler in der Schweiz. Sitten.
Monuments érigés en Suisse en l'honneur des soldats. Sion.
Monumenti al soldato svizzero. A Sion.
Phot. K. Egli, Zürich.



Soldatendenkmäler in der Schweiz. — Le Locle.
Monuments érigés en Suisse en l'honneur des soldats. — Le Locle.
Monumenti al soldato svizzero. — A Le Locle.

men Ausgang des Krieges für Abessinien voraussehen. Der innere Zerfall des Landes soll starke Fortschritte machen und vielleicht schon bald zu einem Zusammenbruch des abessinischen Reiches führen. Es fehle in der Bevölkerung an Patriotismus und die Front der dem Negus feindlich gesinnten Fürsten verstärke sich. Die Uebersicht über die innern Verhältnisse des Landes fehlt zur Zeit noch und es ist schwer auseinanderzuhalten, was an diesen pessimistischen Meldungen der Wirklichkeit und was bloßen italienischen Wünschen entspricht. Bei Redaktionsschluß meldet das italienische Oberkommando noch einen Sieg südlich Makalle. Ueber diese Kampfhandlung liegen zur Zeit abessinische Meldungen noch nicht vor. *M.*

Grève

A Monsieur J. M., mon lieutenant d'alors.

1907. — Cela ne date pas d'aujourd'hui, comme on voit. Je prenais part à la première école de recrues de l'année, où je devais fonctionner comme caporal, afin de « payer les galons », comme on disait alors. C'était l'époque où l'école de recrues durait 48 jours, dans l'infanterie; toutefois les cadres, officiers et sous-officiers, entraient au service une semaine avant la troupe, afin d'accomplir une sorte de cours préparatoire qui les mit mieux en mains des instructeurs et les rendit plus aptes, par cela même, à exercer leurs commandements respectifs.

Pour nous, Vaudois, l'ordre de marche nous appelait le lundi 11 mars à 9 h. sur la place du Château, nos camarades genevois et valaisans devant se rendre, individuellement en caserne, dès l'arrivée de leurs trains respectifs.

Il faut dire que cette école ne fut pas favorisée par le temps: du 11 mars au 4 mai qu'elle dura, ce ne fut que neige, pluie, froid, vent, enfin intempéries de tout genre qui mirent le moral de la troupe à une rude épreuve; les beaux jours purent se compter sur les doigts; encore, ne saurais-je affirmer qu'il y en eût! Ce que je sais, par contre, c'est qu'à la « grande course », qui eut lieu vers fin avril, nous avons exécuté les tirs de combat à la Gittaz, sur Sainte-Croix, dans des tranchées de neige; il en avait été de même en cours d'école, dans la plaine de Mauvernay, où nos supérieurs firent servir à la troupe du thé additionné de cognac, afin de combattre le froid: on comprend alors que le nombre des galons de bon tireur ne fut pas très élevé à cette école!

Notre grand ennemi pendant ce service fut le froid. Il se manifesta dès le début, et, ce lundi 11 mars 1907, ce fut sur la place du Château que l'on commença à taper la semelle. Par un souci louable et que j'ai toujours vu se manifester dans des conjonctures souvent très difficiles, nos supérieurs s'efforcèrent d'activer les opérations de recrutement et il était à peine 10 heures que notre petite colonne de 50 sous-officiers environ s'ébranlait, après avoir endossé la capote... sous une des plus violentes rafales de neige qu'il m'ait été donné de subir: on se serait cru en montagne, en plein hiver. On descendit par la Barre, pour gagner la caserne par la Borde. Au début, tout alla bien, et même les loustics s'en mêlèrent, mais cela ne dura pas; parce que, malgré le col relevé, l'eau tombait du képi dans le dos, on avait froid aux mains et aux pieds, les oreilles vous « débattaient », et, par surcroît, on était aveuglé par la neige: pour un début, cela promettait!

C'est donc avec grande satisfaction, on le devine, que le détachement arriva en caserne; notre premier souci fut, par ordre, du reste, d'allumer les poêles, puis de nous installer, après l'inspection réglementaire dans les larges vestibules: faire le paquetage, puis les lits; après quoi, le dîner fut le bienvenu.

Mais nous n'avions encore rien vu; ce fut dans l'après-midi, après la douce flânerie à la cantine, que nos tribulations commencèrent. Le temps était devenu encore plus mauvais depuis le matin; le ciel bas, couleur de suie, faisait un contraste funèbre avec la blancheur du paysage; de violentes rafales soulevaient des tourbillons impalpables dont la vue seule, à travers les vitres, faisait froid dans le dos. Il n'était pas question, pensions-nous, de sortir ce jour-là.

Malheureusement, il y a un principe qu'on oublie trop, et sans le vouloir, au service militaire, c'est celui de la hiérarchie; à savoir qu'un caporal, par exemple, n'a à commander que son groupe, qui est de 6 hommes à l'école et de 10 au bataillon, et qu'il ne peut que transmettre à ses hommes les ordres reçus, lesquels lui viennent du chef de section (lieutenant), qui les tient lui-même du capitaine, auquel ils ont été donnés par l'instructeur et le commandant d'école. Ce dernier, officier supérieur, porte seul la responsabilité de l'instruction de la troupe qui lui est confiée, afin de faire face au mieux à toutes les situations qui peuvent se présenter: on le verra bien par la suite de ce récit. Et comme le temps consacré chez nous à l'instruction des recrues est trop court, puisqu'on en a augmenté déjà la durée et qu'une nouvelle prolongation en est envisagée, il reste qu'un commandant d'école se trouve dans l'obligation d'utiliser au mieux celui dont il dispose, et d'exiger de sa troupe le maximum d'endurance et d'effort compatible avec sa bonne condition physique. Ce sont des vérités qu'on ne réalise qu'à la réflexion.